Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 52

Artikel: Konferenz-Musik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

baim mi sie girdin Eine Weihnachtsbetrachtung.

Heute kam er als Kind zu und nicht da, die ganze Welt ist kindlich geworden!

Aber der Begriff kindlich ist ein anderer, als sonsk; er ist nicht identisch mit harmlos und nicht identisch mit unschnloig.

Harmloses gibt es seit vielen Jahrhunderten nicht mehr. Im Lächeln liegt Gift, im Reden blißen Dolche und im Schweigen ruht das Berderben.

Wer hören will, der höre!

In Konstantinopel tagt die Friedenskonserenz; das sind die Abgesandten aus jenen Kabineten, welche das Wohl der Menscheit leiten. Die predigen Frieden und säen Krieg.

Und wenn der Krieg, der Würgengel, über den Nationen heraufbeschworen, dann lächeln fie und das zertretene Bolf heult ihnen jubelnd zu, denn es ift berühmt und groß geworden.

Sie benken Krieg und reben Frieden und die Welt weiß nicht, was sie wollen und fie stirbt im Elend und im Hunger, weil sie so findisch, noch immer auf diese zu hören.

Ja, an den Menschen ein Wohlgefallen!

Wer predigt solche Worte? Wer anderes, als die, gegen welche die Welt den Kulturkampf führt; diejenigen, welche man das ganze Jahr haßt; diejenigen, welche die Welt findlich gemacht, auf daß sie die Füße derer füsse, welche man zu zertreten trachtet?

Ang her Lightle.

Ich verfündige Euch eine frohe Botschaft. Die Religion mit dem Fanatismus und die Politik mit der Persidie und dem Haß eristiren noch immer und die Größe der Welt und das Glück der Menscheit ist vollkommen.

Heute ist Euch ein großes Heil wiedersahren, denn Ihr glaubt noch an Alles und werdet selig werden, ein jeder nach seiner Façon; der eine wird erschossen, der andere ffirbt an der Kette, der dritte vor Hunger und der vierte im Streben nach seiner Existenz. Aber der Himmel ist offen für Alle, wenn man nur bezahlt den Haushalt unserer Plage und gläubig den Sat betet: Wir sind da, einander zu fressen.

O des herrlichen Appetites! O, daß er endlich schwände und jegliches Menschenkind seine Würde in sich selbst fände. Dann würde das Seufzen und Wehklagen aufhören und die ganze Welt lebte zu-frieden und sie seufzte nicht mehr.

Ja, arme, geplagte, gejagte, gequälte, verhetzte, verhungernde, dürstende, im Schweiße deines Angesichtes arbeitende, von Krieg, Krankheit, von Lust und Schwindel heimgesuchte Welt, raffe Dich auf, sei froh und glücklich und das kannst Du, Deine Weihnacht wird herrelich und ein frohes Lächeln tritt auf Dein kummervolles Angesicht, abonnirst Du nur erst auf den

"Nebelipalter".

monde rent a odk matter dass von best der Konferenz - Ausik.

Mufelmann.

Wir wollen Gins trompeten Bur Shre bes Propheten; Wir wollen mufiziren Und allen Jorn verlieren.

Ruffelmann.

Wo man trommelt, laß dich nieder, Boje Menschen lügen wieder; Daß wir heimlich Mehrer's wollen, Uls die Türken geben sollen; Daß wir schlaue Füchje seien: Laßt uns geigen und schalmeien!

Gerbichaftsmann.

Unire nette Klarinette Bit gesprungen sehr gelungen, Musigirt im Doppel- "F": Ticherna — juja-jija — neff!

Erbichaftsmann.

Gehorjame Diener, Wir Montenegriner, Wir spielen die Bratiche; Und gehr's nicht eraft Und russisch im Tatt: Wer ist in der Patsche?

2Behmann.

Wir öftliches Reich, Was thun wir boch gleich? — Ein Sumpf ist tein Teich — Ein Meer ift tein See — Tie Wahl — fie thut weh!

Seemann.

Mur tapfer in's Dieer

Und wehret Euch sehr, Const läuft es ja quer! — Uch, lebte doch "Er"! Er spielte ben Baß in Haß und Spaß, Er spielte so gut in Wuth mit Blut!

Trio mit Solo.

Run singen brei Kaiser — Doch leider sast heiser, Der Bismard ist weiser, Singt feiner und leiser, Was wunderbar stimmt, Und Nachedurst nimmt.

Shlufiquodlibet.

"Ter Turke spielt salecht!" "Der Friede bleibt futsch".

"Die Geige schreit schrill"
"Es muß und es will",
"Trompeter sei sist!"
"Orr Flöter, halt ein!"
"O, Geiger! — du Schwein!" —
"Und Ohrensell-Bein!"
Der Pseisser pseist drein!
Das Streiten — der Saiten,
Die Psiise, die Knisse!
Tas hohle Gejoble!
Grampol! so hohl —
Jahr' wohl! —
Gib nicht's drum,
Bin, dam, dum,
Bitsch, patsch, putsch;
"Ter Friede bleibt sutsch".

Lokomotiv=Pfiffe.

Man hat feinen Begriff - Wie ein Gifenbahnpfiff - In's menschliche Leben greift - Muf irdifd,es Wohlfein pfeift! - Wer nabe beim Bahnhof wohnt — Ist nicht zu retten, ist nicht verschont. — Bei aller Arbeit, beim Effen und Trinten - Du meinft vor Schreden babin gu finten, - Da fommt zum Beispiel bein Schat, - 200 es fich handelt um einen Schmat, - Suigiggs! Die Pfeife gellt bazwischen, - Als murbe bein Schat wie Schlangen gifchen, -- Und wenn ihr euch schwört bie ewigste Treue - Da fommt der Teufel und pfeift auf's Neue; — Das muß am Ende ja Beiden — Den heiligen Ch'stand verleiden. — Die Pfeife will sich befonders verfündigen - Un Kindern und unschuldig Unmundigen - Gie will fich an Allem lefleißen — Die Dehrlein, die garten, zu gerreißen, 4 Das Rindlein schläft nicht, bevor es taub, - Weder Beihwaffer hilft, noch Anochenftaub - U b Rorbe voll Zunder find wie vergebens, - Bis endlich gerreißt bas Fadelein des Lebens. - Wer liest, mer ichreibt, wer mill ftudiren - Wird nebit Gebanten ben Ropf verlieren: - Ueberrafcht ihn ploglich ohne allen Schliff - Ein fangrober, bider Lotomotiv: Bfiff. - Das leuenartige Brullen ber Dampfe - Bringt Frauenzimmern gefährliche Krampfe, - Der Schauipieler barf's gar nicht magen - Seine Rollen in fich hinein zu plagen, -

Und ber Brediger, bevor er fich felbst begriffen, - Bird ichon babeim gottefträflich ausgepfiffen; - Wer aber rechnet und hantiert mit Bablen -Wird mahnfinnig von diefen Bahnfignalen; - Und ichafft ber Kramer mit Buder und Thee - Go thut ber Schred feinem Gewichte meb; - Gin Schulmeister aber arbeitet auf Roblen, - Duß jedes Wort und Brugel wiederholen, — Daher fommen auch, es lagt fich gar nicht streiten — Die berühmten Winterthurer Bergeglichkeiten. - Das verdammte Gepfiff ift mirt. lich jum Tödten - Bringt Maffen von Geiftes: und Rorpernothen. - Sier im Schriden ein grober Drud, - Der ein Ungeheuer im "letten" Schlud, - hier ein Klopfen am falichen Ort - Oder ein dummes, verschoffenes Bort. - Gin Kranter muß fterben als richtiger Beib, - Es ift feine Rebe von Reue und Leid, - Der Pfarrer troftet, aber ploplich - bu! ba!! -Das höllische Pfeisen — ber Teufel ist ba! — Und viele Leute werben begraben - Bo Mediginer nicht mitgeholfen haben. - Braffelt bie Bfeife aus rauchendem Munde, - Suhner und Tauben burdflattern bie Runde, - Schen werden die Pferde und wuthend bie hunde; - Und wird biefe flaffende, pfeifende Bunde - Richt recht behandelt zur guten Stunde, -Und all' das Pfeisen verboten vom Bunde: - Dann gehet bie Belt nebst Winterthur ju Grunde.